Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 9. 1848.

Ratibor, Mittwoch den 2. Februar.

Es bleibt unter uns.

(Fortsetzung.)

Der Graf von Berg, mit den Brüdern Chrudimsky zur Gesellschaft zurückkehrend, sann vergebens nach, welches Benehmen er zu beobachten habe. Sollte er sich entfernen, und so Stoff zu Vermuthungen, vielleicht zu versteckten Andeutungen geben? sollte er sich rasch und glänzend rächen, und so eine Sache offenbar machen, die vielleicht mit den Wissern begraben wurde? Aber konnte sie verborgen bleiben? Konnte ein Gedächtniß, das statt eines, jetzt acht Mitwisser hatte, selbst durch die Bekräftigung eines Schwurs bewahrt werden? Seine Ehre war nicht gebrandmarkt, denn nur die rohe Gewalt hatte ihn bezwungen, aber dadurch, daß er in die Falle gegangen war, konnte sein Name ein Gegenstand des Spottes und Gelächters werden. Was sollte er thun? Endlich hielt er es für das Gerathenste, in die Gesellschaft zurückzukehren, und den Arglosen zu spielen; die Rache auf einen späteren günstigen Moment verschiebend.

Bei seinem Eintritt in den Saal sah er die Blicke der ganzen Gesellschaft auf sich gerichtet, und wie der Schuldige immer geneigt ist, jeden Blick und jedes unbefangene Wort auf sich zu beziehen, so glaubte er zu bemerken, daß Verschiedene die Köpfe zusammensteckten und zischelten. Xaver Chrudimsky, der jetzt in der Versammlung erschien, wurde, wie vor einigen Stunden er, mit größter Auszeichnung empfangen. Man drängte sich um ihn, man überhäufte ihn mit Schmeicheleien und nannte ihn mehrmals den Retter der polnischen Ehre. Berg nahm bei einigen Herren Platz, und ergoß sich in Lobeserhebungen über die treffliche Gemäldegallerie, über den feinen Geschmack des Festgebers. Aber während er noch sprach, entfernte sich einer der Herren nach dem andern, und er sah sich nach wenigen Minuten allein an der Tafel. Ein schrecklicher Argwohn durchzuckte seine Seele. Wenn die Chrudimsky ihr Ehrenwort gebrochen, wenn Sie geplaudert hätten! Es fiel ihm ein, daß nur Einer derselben es ihm mündlich gegeben, daß der Andere schlecht genug denken konnte, sich nicht für verbindlich zu halten. Noch konnte und wollte er es nicht glauben. Der Ball begann, die Tänzer arrangirten sich.

Berg geht zu einer Dame, an dem Tanze Antheil zu nehmen, eine spöttische Abweisung erfolgte. Er geht zu drei, vier, sechs Andern, — dieselbe Zurückweisung.

Unterdessen wird rings um ihn von ehrloser Behandlung, von Knutenhieben, von russischer Arroganz gesprochen, so laut, daß er es hören muß. Wem er sich nähert, der zieht sich rasch zurück, — man flieht ihn, wie einen Aussätzigen. Jetzt ist es gewiß, die ganze Versammlung weiß, was ihm widerfahren.

Dieser ehrlose Wortbruch steigert alle seine Gefühle zur schrankenlosen Wuth. Er setzt sich in eine entfernte Ecke des großen Saales, anscheinend unbekümmert um Alles, was vorgeht, nach einer Pause zieht er sein Portefeuille hervor, wie um sich mit sich selbst zu unterhalten. Aber obgleich man ihn von weitem beobachtet, bemerkt man nicht, daß er auf ein leeres Blatt rasch einige Zeilen schreibt, dann dasselbe herausnimmt und zusammenfaltet. Es enthielt folgende Worte: „Jagen Sie unverzüglich zur Garnison zurück, lassen Sie die ganze Eskadron aufsitzen und kehren an ihrer Spitze zurück. Die eine Hälfte besetzt alle Ausgänge, daß keine Seele entrinnen kann, die andere sitzt ab und kommt, von Ihnen geführt, hinauf in den Ballsaal. Dann das Uebrige. Rasch!"

Es vergeht wieder einige Zeit, dann erhebt er sich, trocknet sich den Schweiß ab und geht hinaus auf den Balkon, wie, um sich abzukühlen. Aber das weiße Sacktuch flattert einen Augenblick, und kurz nachher tritt eine bekannte Gestalt in den Schloßhof. Berg hat während dessen das Billet in einem seiner Handschuhe verborgen und läßt diesen, wie aus Versehen, hinunterfallen. Unten eilen mehrere Leute hinzu, aber Einer ist gewandter wie die andern und erhascht das Kleinod. Diener eilen hinzu, es entsteht ein Streit, wer berechtigt sei, den Fund seinem Besitzer zurückzubringen und eine Belohnung zu gewinnen. Der Cornet hat unterdessen den Handschuh geschickt seines Inhalts entledigt und überläßt ihn dem ersten Besten, der Ansprüche darauf macht, indem er sich selbst zurückzieht.

Als Berg sich überzeugt hat, daß seine Botschaft an die Stelle gelangt ist, kehrt er in den Saal zurück und nimmt seinen vorigen Platz ein. Die verbündeten Polen haben inzwischen einen neuen Angriff beschlossen, um den Feind noch tiefer zu demüthigen. Die ganze Gesellschaft umringt ihn mit gefüllten Gläsern, und einer der ältesten Gäste bringt einen Toast auf das Verderben Rußland's gegen den Kaiser Nikolaus aus. Die Gläser klirrten zusammen, die Stimmen vereinigten sich, man drängt sich an den Rittmeister, um ihn zu zwingen, Bescheid zu thun. Als er sich weigert, werden die Ausfälle, in Folge der von Wein erhitzten Köpfe, so derb, daß Berg seine ganze Seelenstärke zusammenfassen muß, um sich noch kurze Zeit zu mäßigen. Plötzlich läßt sich Pferdetrappel hören. Die Herren eilen an die Fenster, um die Ursache zu erforschen, aber schon öffnen sich die Flügelthüren und herein marschieren vierzig bärtige Husaren in geschlossenen Gliedern, mit gezogenen Säbeln. Alles geräth in Schrecken und flüchtet nach den Thüren, die männlichen Gäste nach dem Gaderobezimmer, wo sie ihre Waffen abgelegt haben, aber Berg kammandirt mit durchdringender Stimme: „Halt, die Thüren besetzt! Niedergehauen wer den Saal verlassen will!"

Es geschieht. Das Orchester schweigt, eine erwartungsvolle Stille folgt. Berg schnallt den Säbel um, stülpt die Mütze auf und nimmt eine erhöhte Stelle ein. Dann theilt er den ganzen Hergang der Sache mit, klagt erst die Chrudimsky des Wortbruchs und der daraus hervorgehenden Ehrlosigkeit an, und beschuldigt hierauf die ganze Gesellschafe einer wohlstudirten, infamen Handlungsweise gegen ihn, den Einzelnen, gegen sein Vaterland, gegen seinen Kaiser. „Als Offizier und russischer Unterthan," schließt er, „darf ich diese Schmach nicht vier und zwanzig Stunden unvergolten tragen. Nur eine gleiche Wiederveraeltung gegen Alle, die Zeugen und Mitwisser der mir widerfahrenen Behandlung sind, kann mich in den Augen der Welt reinigen. Leben gegen Leben! Schlag gegen Schlag!"

(Beschluß folgt.)

N o t i z.

Unter Franz I. von Frankreich war folgende Ordnung befohlen: Steh' auf um Fünf, iß Mittag um Neun, des Abends um Fünf und geh' zu Bette um Neun, dann bist Du ein Mann von Neunzig und Neun. (Wie die Zeiten sich seitdem geändert haben!)

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Gefunden wurde am **30.** v. Mts. auf der Brau-Straße das Werk einer Taschenuhr ohne Gehäuse, und am **31.** v. M. des Morgens bald nach **6** Uhr auf der langen Straße ein hellblaues großes Umschlagetuch mit bunter Kante. Als wahrscheinlich gestohlen wurde eine eingehäusige silberne Taschenuhr in Beschlag genommen. Die Eigenthümer dieser Sachen können sich deßhalb im hiesigen Polizei-Amte melden.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Theater in Ratibor.

Sonntag den 6. Februar: Prolog. Hierauf: **Der Vetter, oder: Alle sind verliebt.** Neuestes Lustspiel in 3 Abtheilungen, von R. Benedix.

Montag den 7. **Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Abtheilungen, von H. Laube.

Dienstag den 8. **Sie ist wahnsinnig.** Schauspiel in 2 Aufzügen, von L. Schneider. Hierauf: **Ein Ständchen in der Schule.** Vaudeville-Posse in 1 Akt, von Friedrich. (Bereits 10 mal mit außerordentlichem Beifall in Breslau gegeben.)

J. Heinisch,
Schauspiel-Direktor.

Aus welchem Grunde setzt Herr Kaufmann Koenigsberger in seinen Käse-Anoncen zu dem Worte Pfund immer das epith. ornans: richtig. Waren seine Gewichte bis jetzt unrichtig? oder verkauft er allein nach richtigen Gewichten?

W . . . .

Bekanntmachung.

Wegen einer Wirthschaftsveränderung sollen aus der **Merino-Stammheerde** des Rittergutes Spiegelbergen bei Halberstadt, welche aus der Stammheerde des Baron Bartenstein auf Hennersdorf in Mähren begründet ist,

am 1. März d. J. Morgens 10 Uhr auf Spiegelbergen 6 ältere, 20 Erstlings- 48 jährlings Sprung-Stöhre, circa **400 Mutterschaafe** verschiedenen Alters, **77 Bocklämmer, 92 Mutterlämmer** (kein sogenanntes Merz- oder Brackvieh)

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung **verkauft** werden.

Die Administration.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Wohllöblichen Magistrats werde ich Donnerstag als am 3. Februar 22 Preuß. Scheffel Weizen vor dem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Ratibor den 1. Februar 1848.

Stusche.

Sonntag am 6. Februar 1848
erstes

Abonnement-Concert

von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft

im Saale des Hotels zum Prinz von Preußen.

Anfang 3 Uhr.

Entreé für nicht Abonnementen 5 Sgr.

Polnische Zeitschriften f. 1848

zu beziehen durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor:**

Kościół i Szkoła, (Kirche und Schule) in 12 monatlichen Heften pro Jahrgang 2 Rthl.

Przyjaciel ludu, (Volksfreund) à Semester 1 Rthl. 15 Sgr.

Szkółka niedzielna, (Sonntagsschule) ein Volksblatt. 52 Nummern. 20 Sgr.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Allerhöchst priveligirt und unter die Ober-Aufsicht eines Königlichen Commissarius gestellt, wird durch ein Aktien-Kapital von

Einer Million Thaler Preuß. Courant

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparkassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Plane, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke № 8.)

Berlin, den 24sten Juli 1847.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme unentgeldlich ausgegeben werden von

Ratibor den 1. Februar 1848.

C. W. Bordollo jun. & Speil,
Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.